

Der Comedian serviert schwere Kost

Tobi Katze spricht in der Rantastic-Kleinkunsthöhle über seine Depressionen

Depression – Tobi Katze kennt sich damit aus. Der Comedian gibt beim Sommer-Special in der Rantastic-Bühne vieles über seine wechselnden Gemütszustände preis und lässt die Zuhörer an seinem Leben mit Depression teilhaben. Er hat ein ganzes Buch darüber geschrieben, aus dem er in einer szenischen Lesung im Biergarten der Hauenebersteiner Kleinkunsthöhle vorliest.

Das Verwickelte mit einer Depression sei ja, dass sich der erste Schritt zum Arzt so ungemein schwierig gestalte. Blei nennt er seinen Text, der die Unfähigkeit beschreibt, aufzustehen. Denn alles fühle sich bereits nach dem Aufwachen viel zu schwer an. Das Publikum erfährt, wie es ist, sich dabei zuzusehen, wie man es einfach nicht über sich bringt, den ersten Schritt aus dem Bett

zu wagen. Beim Arzt gewesen zu sein, sei befreiend. Seit er die Diagnose Depression habe, wisse er, dass er nicht verrückt, sondern krank sei, betont Tobi Katze.

Und gegen einen Feind, den man keine, könne man etwas tun. Im Jahr 2014 ging Tobi Katze als Künstler damit an die Öffentlichkeit, dass er an Depressionen leide. Seit Ende 2015 ist er mit sei-

nem Programm unterwegs. Mutig finden viele, der Comedian selbst eigentlich nicht. Das Positive sei an der Diagnose, dass er nun wisse, warum er manchmal einfach losheule.

Mit der Diagnose kam ein Therapeut in Tobi Katzes Leben. Sein Verhältnis zu ihm sei ambivalent. Beide nähmen kein Blatt vor den Mund. Tobi Katze lässt das Publikum an seinen Therapiesitzungen teilhaben und erntet viele Lacher. Ob er verrückt sei? Nein, das sei eine Frage der Einstellung. Jetzt nach der Diagnose bemühe er sich, normal zu sein, versuche zu arbeiten, wie andere morgens aufzustehen und zu duschen.



EINBLICKE IN WECHSELNDE GEMÜTSZUSTÄNDE: Der Comedian Tobi Katze erzählt bei seinem Auftritt in der Rantastic-Bühne Haueneberstein über sein Krankheitsbild und die Therapie dagegen. Foto: Ottmüller

Publikum findet das Gastspiel unterhaltsam

Doch dann schlage die Depression wieder durch. Er denke darüber nach, was er tue, trockne sich ab, immer weiter, höre nicht auf, bis eine Hautstelle bloß liege. Zwanghaft sei das, Depression eben. Doch das verstehe er jetzt, dank seiner Diagnose. Doch fühlen? Er fühle gar nichts, er sei leer – und genau das sei Depression.

Der Comedian erzählt unterhaltsam und selbstironisch über das Leben mit einer psychischen Störung, die er mit vier Millionen Menschen in Deutschland teilt. Die Wenigsten reden über ihre Situation oder wollen, dass andere davon erfahren. Sollte man so öffentlich und in dieser Weise über Depression sprechen? Tobi Katze ist unbedingt dieser Meinung.

Das Publikum findet Tobi Katzes Ausführungen unterhaltsam, obwohl das Thema eigentlich schwere Kost für einen lauen Sommerabend ist. Zu sehr darf man eben nicht über die Krankheit oder die Konsequenz daraus nachdenken, sonst setzt vielleicht eine leichte Depression ein. Beatrix Ottmüller